»Ich brauche Ihnen nur die Namen dieser heimgegangenen Kollegen zu nennen, und es wird in Ihnen der Schmerz über den herben Verlust, den der Berliner Buchhandel durch den Tod dieser werten Männer erlitten hat, von neuem lebendig. Nur einer von ihnen, Herr Schultze, hat den Segen eines hohen Alters erfahren, die anderen vier, Fritz Borstell, Carl Habel, Hans Hertz, Professor Gustav Langenscheidt, sind uns in den Jahren rüstiger Manneskraft entrissen, als wir hoffen durften, daß sie noch lange in unserer Mitte wirken und schaffen würden. Von ihnen allen läßt sich das Gleiche sagen: Durch eigene Kraft waren sie geworden, als was wir sie kannten, hervorragend tüchtige Buchhändler, deren Namen allezeit im Berliner Buchhandel mit Ehren werden genannt werden. Besonders sei aber auch an dieser Stelle noch der Herren Borstell, Habel und Hertz dankbar und ehrend gedacht, die, wo immer der Ruf an sie erging, ihre Kraft in den Dienst der Gesamtheit gestellt haben, und die vielen unter uns liebe Freunde gewesen sind. Viel zu früh sind sie alle dahin geschieden, ihr Gedächtnis aber wird bei uns allezeit in Ehren bleiben. Des zum Zeichen bitte ich Sie sich von Ihren Plätzen zu erheben.

»Eingetreten in die Vereinigung sind, nach der Reihenfolge ihrer Aufnahme genannt, die Herren Arthur Dudek (Geschäftsführer der Concordia Deutsche Verlags-Anstalt), Ernst Haase, Felix Heinemann (Verlag der Romanwelt), Carl Langenscheidt (Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung), R. Schuster (Schuster & Löffler), Wilh. Moeller, Carl Stangen (Carl Stangen's Reise-Bureau), C. Th. Kehrbach (J. Harrwitz Nachf.), Walter Prausnitz, E. Schilke (Direktor der Aktien-Gesellschaft »Gutenberg«), M. Krayn (Fischer's technol. Verlag), G. Rhodius (Direktor der Tessaroiypie-Aktien-Gesellschaft), Dr. E. Ebering (C. Vogt's Verlagsbuchhandlung).

»Ich heiße diese Herren, soweit sie in unserer Versammlung anwesend sind, im Namen der Vereinigung herzlich willkommen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß sie unserm schönen Beruf als lebendige Glieder angehören werden, die bereit sind, auch für dessen Gesamtinteressen mitzuarbeiten, wenn der Ruf hierzu an sie ergeht.

»Das Vermögen der Vereinigung hat sich in dem vergangenen Jahre, wie Sie noch aus dem Bericht des Herrn Schatzmeisters erfahren werden, um 500 Mark erhöht, die wir in 3% konsolidierter preußischer Staatsanleihe angelegt haben, es beträgt jetzt insgesamt 1900 Mark.

»Ich habe Ihnen hiermit in großen Zügen von unserer Thätigkeit im vergangenen Vereinsjahre berichtet; daneben haben uns noch manche kleine Sorgen beschäftigt, die in den verschiedenen Vorstandssitzungen beraten und erledigt wurden. Möge auch diese bescheidene Arbeit dem Berliner Buchhandel Nutzen bringen, und möge in dem nun beginnenden neuen Jahre der Arbeit jedes einzelnen unter uns der Segen nicht fehlen, der redlicher Mühe wohlverdienter Lohn ist!«

Der hiernach von dem Schatzmeister, Herrn Prager, erstattete Rechnungsbericht weist ein Gesamtvermögen, bar und in Staatspapieren, von 2266,43 Mark nach Nach Prüfung der Kassenführung durch zwei Mitglieder wird dem Vorstande für das vergangene Vereinsjahr einstimmig Entlastung erteilt.

Bei der darauf folgenden Vorstandswahl werden die bisherigen Vorstandsmitglieder durch Zuruf wiedergewählt

Die Besprechung der auf der Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins stehenden Anträge ergab im allgemeinen die Zustimmung der Versammlung. Nur an den Antrag des Börsenvereinsvorstandes, den Entwurf einer Restbuchhandelsordnung betreffend, knüpfte sich eine Aussprache, als deren Ergebnis schließlich folgende von Herrn Rühe eingebrachte Resolution einstimmig angenommen wurde:

»Die Versammlung erklärt, daß nach ihrer Ansicht der im Börsenblatt Nr 29 vom 5 Februar d J. veröffentlichte Entwurf einer Restbuchhandelsordnung die Frage des Restbuchhandels in befriedigender Weise löst, und sie bedauert, daß der Vorstand des Börsenvereins sich diesem Entwurf gegenüber ohne Angabe von Gründen ablehnend verhält«.

Der von dem Vorstande vorgelegte Entwurf der abgeänderten Satzungen wurde angenommen und danach beschlossen, daß der vom Vorstande erstattete Jahresbericht den Mitgliedern gedruckt zugesandt werden solle.

Damit war die Tagesordnung erledigt, und der Vorsitzende schloß die Versammlung um 10½ Uhr mit dem Ausdruck des Dankes für die rege Beteiligung.

Das Barsortiment von heute.

Sieben Thesen eines wissenschaftlichen Verlegers.

I.

Der Bau des deutschen Buchhandels, wie er in den Satzungen des Börsenvereins und der buchhändlerischen Verkehrsordnung festgelegt ist, beruht auf dem unmittelbaren Verkehr des Verlegers mit dem Sortimenter. Das Einschieben des Zwischenhandels in diesen Verkehr bedeutet einen Rückschritt und ist geeignet, das Gebäude des deutschen Buchhandels zu untergraben.

II.

Die durch das Barsortiment dem Sortiment erwachsenden Bequemlichkeiten stehen in keinem Verhältnisse zu den Lasten, die dem Verleger dadurch auferlegt werden. Die Nützlichkeit des Barsortiments für den Verlag ist nicht erwiesen. Das Barsortiment kann sich nur mit dem Vertrieb von Werken befassen, die ihre Gangbarkeit offensichtlich in sich selbst haben Schwer verkäufliche Werke werden durch das Barsortiment nicht gangbar gemacht.

III.

Durch den Zwischenhandel des Barsortiments werden die Preise der Bücher verteuert Je mehr der Geschäftsumfang des Barsortiments wächst, ein je größerer Teil der einzelnen Werke durch Partiebezug des Barsortiments abgesetzt wird, um so höher kalkuliert sich für den Verleger der Durchschnittspreis eines Exemplars. Es bleibt dem Verleger schließlich nichts übrig, als die ihm durch das Barsortiment auferlegte Steuer, den ihm entzogenen legitimen Gewinn, durch eine Erhöhung des Ladenpreises wieder einzubringen.

IV.

Der Zwischenhandel des Barsortiments lockert die Beziehungen zwischen Verlag und Sortiment Der Sortimenter gelangt leicht zu dem Glauben, daß er des Verlegers nicht mehr bedarf, weil er dessen Bücher alle aus dritter Hand beziehen kann, und der Verleger anderseits läßt infolge davon dem Sortimenter nicht mehr die Achtung und Rücksichtnahme zu teil werden, auf die letzterer Anspruch hätte, wenn er seinen Bedarf vom Verleger bezogen haben würde.

V.

In dem Maße, wie der Sortimentsbuchhandel den Verkehr mit den Zwischenhandel aus Bequemlichkeitsrücksichten in Anspruch nimmt, in dem gleichen Maße geht er der Rücksichtnahme und des Interesses des Verlages für Förderung der von den Orts- und Kreisvereinen gepflegten Bestrebungen verlustig.

VI.

Dadurch daß der Verlag einen großen Teil seiner direkten Verbindungen einbüßt, dadurch, daß er nicht mehr weiß, wohin seine Bücher sich verkaufen, verliert er das Gefühl dafür, wo er den Absatz zu pflegen oder ihm nachzuhelfen, und wo er für neue Unternehmungen Absatz zu suchen hat. Die Befürchtung ist nicht ausgeschlossen, daß der Verlag mit der Zeit in ein Abhängigkeitsverhältnis zu einigen wenigen Grossisten kommt, die schließlich selbst ihre Bedingungen machen werden.

VII.

Das Barsortiment hat zu einer Zeit, wo der Verlag sich teilweise noch auf dem Standpunkte befand, seine Werke nur